

Stadtansichten hat Bfr. Dr. Brod eine stattliche Zahl von Aufsätzen und Schriften veröffentlicht. Für die Geschichte der Würzburger Stadtansichten wurde er zum Kenner ersten Ranges; im Bereich der Stadtansichtsforschung verbindet ihn mit dem Schriftleiter schon seit dessen Studentenzeit eine freundschaftliche Zusammenarbeit. Einem weiteren Arbeitsgebiet widmet sich Dr. Brod engagiert, schon aus persönlicher Tradition: Der Geschichte der Mainfischerei; nicht umsonst wählten ihn die Würzburger Fischer 1959 zum Ehren-, 1963 zum Obermeister; der Aufbau und Ausbau der Zunftsstube mit einer wertvollen Einrichtung ist auch sein Werk. Bfr. Dr. Brod ist das Wort Ruhestand fremd: Seit 1976 Leiter des in der Bundesrepublik einmaligen Instituts für Hochschulkunde an der Bayerischen Ju-

lius-Maximilians-Universität Würzburg, gilt nun sein Schaffen der Studentengeschichte, dem Bewahren und Sichten des studentischen Überlieferungsgutes wie es sich in zahlreichen von Dr. Brod betreuten Veröffentlichungen zeigt. Erinnerung sei nur an den studentenhistorischen Kalender, den wir im Januarheft 1982 besprochen haben. Bfr. Dr. Brod konnte den Umzug des Instituts in neue Räume in der Universitätsbibliothek Am Hubland bewerkstelligen und damit bessere Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Daß er auch Vorsitzender der dieses Instituts tragenden Gesellschaft für Hochschulkunde ist, sei nicht zuletzt bemerkt. Von Herzen wünschen wir ihm weiterhin Gesundheit, auch zum Wohle seiner Familie, und frohe Schaffenskraft; wir, seine Freunde, erhoffen uns noch Vieles von ihm. -t

Ehrungen für Bfr. Prof. Dr. Otto Meyer

Die Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg hat Bfr. Universitätsprofessor em. Dr. Otto Meyer die Medaille „Bene Merenti“ in Gold verliehen. Der Präsident der Universität, Prof. Dr. Berechem, überreichte in einem Festakt

dem Gelehrten die verdiente Auszeichnung. Außerdem wurde Professor Meyer mit dem Goldenen Stadtsiegel der Stadt Würzburg geehrt, das Oberbürgermeister Dr. Zeitler überreichte. Frankenbund und Frankenland gratulieren herzlich.

svz 4. 1. 82, wh 32, 1981

Fränkisches in Kürze

Gunzenhausen: Im Zuge der größten wasserwirtschaftlichen Maßnahme Deutschlands entsteht derzeit bei Gunzenhausen im südlichen Franken ein neues Urlaubsgebiet mit drei Seen, die flächenmäßig dem Königssee, Tegernsee und Schliersee vergleichbar sind. In die Euphorie über diese grundlegende Strukturveränderung eines wasserarmen Landstrichs mischen sich jetzt von Amts wegen kritische Untertöne. So weist das Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen darauf hin, daß die vorgesehenen Eingriffe *die Existenz der dort heimischen Pflanzen- und Tierarten gefährden*. In einem Bericht an den bayerischen

Landtag plädierte Umweltminister Alfred Dick dafür, die Auswirkungen auf das Ökosystem zu untersuchen und die erforderlichen Schutz- und Pflegemaßnahmen zu ergreifen, um die seltene Fauna und Flora zu erhalten oder wieder anzusiedeln. Besonders betroffen seien Feuchtwiesenbrüter wie Brachvogel, Bekassine und Uferschnepfe. Dick fordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem Landesamt für Umweltschutz und einschlägigen Instituten. Für die notwendigen Forschungsmaßnahmen müßten ausreichende Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt werden.

fr 337

Sommerhausen: Wieder eine Uraufführung in der mittelalterlich-romantischen Weinbaugemeinde Sommerhausen südlich von Würzburg: Georg Lohmeier, der durch sein „Kgl. Bayerisches Amtsgericht“ populär gewordene Münchner Schriftsteller, schrieb für Veit Relins Torturmtheater eine spritzige Komödie aus der guten alten Zeit. Seine „Witwe zum Grünen Baum“ erweist sich als treffliche Verkörperung des Volkswitzes. Unter Relins Regie spielen Paula Braend, Hanna Stadler und Joschka Schmelzer. Gelacht werden darf im Mini-Theater bis zum 19. Dezember und dann nach der Winterpause wieder vom 19. Februar bis 1. Mai nächsten Jahres. fr 337

Coburg: Erst im März 1981 gegründet, entfaltet die „Prinz-Albert-Gesellschaft“ schon lebhaftes Aktivität. Im Herbst eröffnete Lord Blake, Professor der renommierten Universität Oxford und einer der profiliertesten britischen Historiker, eine Vortragsreihe, die sich unter anderem auch mit der Neugotik in Coburg und dem Einfluß des Berliner Baumeisters Karl Friedrich Schinkel befaßt. Der Vorstand der Gesellschaft, die ihren Namen von dem Prinzgemahl der englischen Königin Victoria ableitet und primär die deutsch-englischen Kulturbeziehungen pflegen will, beschloß außerdem, 1982 eine größere wissenschaftliche Tagung abzuhalten und eine Schriftenreihe ins Leben zu rufen. fr 333

Amorbach: 200.000 Mark hat der Freistaat Bayern aus dem Entschädigungsfonds nach dem Denkmalschutzgesetz für die Restaurierung der katholischen Stadtpfarrkirche St. Gangolf in Amorbach, dem bekannten Luftkurort und Barockstädtchen im östlichen Odenwald, kürzlich locker gemacht. Das Gotteshaus, ein feinsinniger, dreischiffiger Hallenbau mit zwei stattlichen Türmen, wurde 1752-54 von dem Mainzer Ingenieur-Führer A. J. Schmidt errichtet. Das heitere Rokoko des Innenraums mit den bedeutenden Deckengemälden Januarius Zicks und den beiden ausgezeichneten Kanzeln Antonio Bossis verleiht ihm baukünstlerischen Rang. Auf der Orgel, die aus dem säkularisierten Benediktinerkloster Neustadt am Main übernommen wurde, hat einst der junge Mozart gespielt. fr 326

Staffelstein: 1,5 Millionen Mark will der Freistaat Bayern in diesem Jahr für die von

Experten seit 1970 geforderte Innenrestaurierung der Wallfahrtskirche Vierzehenheiligen bei Staffelstein bereitstellen. Dies teilten kürzlich Parlamentarier bei einer Besichtigung des barocken Gotteshauses mit, das zu den bedeutendsten Werken deutscher Baukunst zählt. Es wurde in den Jahren 1743 bis 1772 nach Plänen des berühmten Balthasar Neumann errichtet. Kunsthistoriker haben seine geniale Aufteilung des Langhauses in drei Ovale immer wieder als „Raumwunder“ bezeichnet. Dringend erneuerungsbedürftig sind jetzt vor allem die in zarten, rauchigen Farben angelegten Deckenfresken des kurmainzischen Hofmalers Giuseppe Appiani. Sie stellen in der Hauptwölbung die 14 Nothelfer und im Chor die Verkündigung und Geburt Jesu dar. Diese Malereien waren bei einer späteren Renovierung überstrichen worden. Ihre restauratorisch schwierige Freilegung bedingt einen hohen Kostenaufwand. fr 337

Schwabach: Bis Mitte Mai soll die Restaurierung eines der letzten und bedeutendsten spätgotischen Schreinaltäre Europas in der Schwabacher Stadtkirche St. Johannis abgeschlossen sein. Den noch nicht restlos geklärten Fragen der künstlerischen Urheberschaft und der Ikonographie des 15 Meter hohen und 6,30 Meter breiten Kunstwerkes galt ein zweitägiges internationales Kolloquium, an dem fast 70 Experten aus neun west- und osteuropäischen Ländern teilnahmen, unter ihnen der Warschauer Veit-Stoß-Spezialist Professor Dr. Piotr Skubiszewski und die Moskauer Restauratorin Olga Lelekowa. Die seit November 1978 im Gang befindliche Gesamtrestaurierung ist einem Team deutscher und schwedischer Fachleute unter Leitung von Eike Oellermann (Heroldsberg bei Nürnberg) anvertraut und hat über den bisherigen Wissensstand hinaus verblüffend neue Erkenntnisse gebracht. Sie bestätigte, daß die Bemalung der Bildwerke und des Altarschreins der Nürnberger Werkstatt des Michael Wolgemut (1434-1519) entstammt. Durch Infrarotaufnahmen ergab sich allerdings, daß die Vorzeichnungen einiger Gemälde erheblich von der endgültigen Ausführung abweichen. Möglicherweise hat ein älterer Künstler um 1506 mit der Bemalung begonnen, während jüngere Kollegen sein Werk komplettierten. Herbert Schindler rechnete den unbekanntem Schnitzer der Schreinplastik (Krönung Mariä) und der Flügelreliefs in seiner „Großen bayerischen Kunstgeschichte“ noch zum „Bildnerkreis um Veit Stoß“.